

Wenn die Stadt schläft

Wem der Großmarkt seine Pforten öffnet, der betritt eine Welt mit eigenen Gesetzen. Gefeilscht wird tief in der Nacht, das Feierabendbier gibt es im Morgengrauen.





Halle mit Geschichte

Das Betondach der Großmarkthalle ist den Wellen des Meeres nachempfunden. Seit 1996 steht es unter Denkmalschutz. Entworfen wurde die Konstruktion von Architekt Bernhard Hermkes, der auch die Grindelhochhäuser, die Kennedybrücke und das Audimax der Universität Hamburg geplant hat.

Erzeugergemeinschaft
Hamburg eG
Hamburg eG

Zwischen zwei Welten

Wenn Kirska Moser im Blumenladen „Grüne Flora“ die ersten Kunden berät, ist sie manchmal schon lange wach: Vor Sonnenaufgang hat sie dann den mehrstöckigen Rollwagen voller Blumen durch die weiten Großmarkthallen geschoben und vielleicht mit dem alten Händler aus den Marschlanden geklönt.



Text: Christine Stahr Fotografie: Lidija Delovska

20.00 Uhr, die vielen kleinen Geschäfte im Hamburger Ausgehviertel Sternschanze schließen. Auch Kirsa Moser zieht die Tür des Blumenladens „Grüne Flora“ hinter sich zu. Feierabend.

Währenddessen sammelt Tina Jonas in dem knapp 30 Kilometer entfernten Neuenfelde die Bestellungen zusammen, die tagsüber eingegangen sind, und fährt los. Ihr Ziel: der Großmarkt Hamburg. Der Arbeitstag von Tina Jonas hat begonnen.

22.00 Uhr. Die junge Frau mit den roten Wangen und dem lebhaften Blick läuft zu ihrem Stand in der Großmarkthalle. Nacht für Nacht verkauft sie hier die selbst angebauten Äpfel und Birnen. In den Häusern der Metropole gehen währenddessen die ersten Lichter aus. Sicher auch in den Wohnungen vieler, die morgen auf den Großmarkt wollen. Für sie beginnt der nächste Tag in aller Herrgottsfrühe, denn das Morgenrauen ist die Zeit der Hamburger Einkäufer in den weiten Hallen voller Blumen,

Die verschiedenen Rhythmen der Käufer tragen das Leben auf dem Großmarkt durch die Nacht.

Obst und Gemüse. Wochenmarkthändler, Gastronomen und Betreiber von Kantinen, Krankenhausküchen und Catering-Betrieben kaufen hier – ebenso wie Ladenbesitzer und ihre Mitarbeiter, zu ihnen zählt Kirsa Moser.

Das Leben auf einem der wichtigsten Märkte des Landes steht niemals still. Dafür sorgen auch die unterschiedlichen Rhythmen der Einkäufer. Die ganze Nacht hindurch kommen sie an und fahren ein, zwei Stunden später mit vollgepackten Wagen wieder davon. Der Großmarkt Hamburg gehört zu den bedeutendsten Unternehmen des norddeutschen Raums und ist als einziger Großmarkt der Hansestadt ein Landesbetrieb. Etwa 240 Händler bieten ihre Waren auf einer Fläche an, die ungefähr doppelt so groß ist wie der Hamburger Hauptbahnhof. Der Blumenmarkt hat eine Größe von

Verwurzelt

Seit ihrem 17. Lebensjahr steht Tina Jonas Nacht für Nacht auf dem Großmarkt. Damals ist sie noch zur Schule gegangen. Viel lieber aber als im Klassenzimmer war sie in der Großmarkthalle mit dem geschwungenen Dach hoch über ihr. Auch ihren Mann lernte sie hier kennen.



etwa 10.000 Quadratmeter, die Obst- und Gemüsemarkthalle mit ihrem geschwungenen Dach hoch über den Ständen ist viermal so groß. Die seit 1996 denkmalgeschützte Dachkonstruktion wird gerade saniert. Deshalb sind einige der teilweise zweigeschossigen Marktstände mit großen weißen Planen bedeckt. Tina Jonas steht seit ihrem 17. Lebensjahr auf dem Großmarkt. Vor ihr verkaufte der Onkel die Ware aus eigenem Anbau. Für viele ist der Großmarkt Familientradiation, manchmal sogar schon seit der Großvater-Generation. Das liegt auch an der

Seit der Verlängerung der Ladenöffnungszeiten beginnt die Nacht auf dem Großmarkt früher.

anstrengenden Nachtarbeit. „Das hält man nur aus, wenn es der eigene Laden ist“, sagt der Kollege vom Nachbarstand. Seit der Verlängerung der Ladenöffnungszeiten kommen die ersten Händler schon gegen 23.00 Uhr. Ein Abendessen nach der Arbeit, und es ist spät genug, um noch schnell zum Großmarkt zu fahren.

Mitternacht. Die nächsten Händler treffen ein. Sie sind aus Südschweden, aus Polen, von Föhr und anderen Inseln. Vor ihnen liegt ein langer Rückweg. Die Nacht schlagen sie sich wegen der überwältigenden Auswahl um die Ohren: Über 50 Sorten Äpfel aus aller Welt werden auf dem Großmarkt feilgeboten. Allerdings weht der Wind in jüngerer Zeit rauer: Inzwischen wird in Deutschland mehr als die Hälfte Obst und

Das Großmarktangebot ist besonders – Discounter bieten eine weitaus kleinere Auswahl.

Gemüse über Discounter abgesetzt. Das schränkt die Vielfalt ein. Und besonders für die Erzeuger ist es nicht einfach, über die Runden zu kommen. Früher standen immerhin einmal über 600 Händler hier, die Waren aus eigenem Anbau verkauften. Heute sind es noch knapp 80. Tina Jonas ist eine von ihnen. Und auch die 35 Sorten Äpfel und



Anstrengende Nachtarbeit

Auf dem pulsierenden Warenumschlagplatz wird die ganze Nacht verkauft. Viele Händler kommen von weit her – das Einzugsgebiet reicht bis nach Südschweden und Westpolen. Was nachts auf den Rollwagen durch die Hallen geschoben wird, steht am nächsten Morgen oft Hunderte Kilometer entfernt in kleinen Läden.

Morgenlicht

Wenn die ersten Sonnenstrahlen durch die großen Fenster der Halle fallen, ist der Arbeitstag für viele hier zu Ende. Großhändler aber bleiben. Tagsüber werden Orangen und Co. eingekauft, Bestellungen gehen ein und Lkws mit Waren kommen an. Einige Großhändler haben eigene Kühl-lager auf ihren Standflächen.

Regionale Drehscheibe

Auf dem pulsierenden Warenums-chlagplatz wird die ganze Nacht verkauft. Wer in den Vier- und Marschlanden Blumen züchtet, Obst oder Gemüse anbaut, für den ist der Großmarkt wesentlich: Hier können die Erzeugnisse in großen Mengen direkt verkauft werden. Was auf den mehrstöckigen Rollwagen nachts durch die Hallen geschoben wird, steht am nächsten Morgen in vielen kleinen Läden der Metropolregion Hamburg.

27 Sorten Birnen, die sie feilbietet, sind etwas Besonderes, schließlich werden inzwischen nur noch acht Prozent Obst aus heimischem Anbau verkauft. Beim Gemüse sind es immerhin etwa 50 Prozent. Mit 69 Prozent stammt der Löwenanteil der Waren aus Übersee. Insofern gründet die Bedeutung des Marktes auch auf dem günstigen Standort. Der Landesbetrieb liegt in Hammerbrook am Hafen, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, und hat das Autobahnnetz direkt vor der Tür. Wenn die Lkws mit Waren aus Spanien und anderen Ländern auf das Gelände fahren, werden die Großhändler beliefert. Das geschieht zu jeder Uhrzeit.

5.00 Uhr. Kirsa Moser fährt mit dem weißen Kastenwagen durch die menschenleeren Straßen. Im Sommer ist sie sogar noch früher unterwegs. Dann ist auf dem Großmarkt mehr los, erzählt sie. Die Leute kaufen eben auch lieber auf Wochenmärkten, wenn es

Recycling wird großgeschrieben – fast alle abgegebenen Abfälle und Verpackungsmaterialien werden wiederverwertet.

warm ist und die Sonne scheint. Jetzt ist von Sonne noch keine Spur. Draußen zwitschern Vögel, ganz allmählich hebt sich die Nacht. Kirsa Moser hält vor einer Schranke, dahinter wölbt sich das wellenförmige Dach der Großmarkthalle. Die Floristin öffnet das Handschuh-fach, zieht den Befahrausweis heraus. Diese Berechtigung braucht, wer mit dem Wagen auf den Großmarkt fahren möchte. Kirsa Moser legt den Ausweis in die Windschutzscheibe. Einer der beiden Männer wirft einen Blick darauf und winkt sie durch. Den nächsten Halt legt Moser an der Recyclingstelle ein, sie steigt aus, schiebt hinten die Tür auf, holt zahlreiche Kartons heraus und wirft sie in den vorderen der drei Müllcontainer. Über 90 Prozent des hier abgegebenen Abfalls und der Verpackungsmaterialien werden wiederverwertet, berichtet die blonde Frau, während sie den Wagen direkt vor die Blumenmarkthalle lenkt. Ein paar Schritte noch in der morgendlichen Dämmerung und schon hat sie ihr Ziel erreicht: die hell erleuchtete Halle voller Menschen und natürlich Blumen. Für Tina Jonas neigt



xxl digitalprint – eine der modernsten, innovativsten und leistungsstärksten digitaldruckereien aus der mitte deutschlands. von uns erhalten sie nicht nur den druck und die konfektion... sondern die komplette individuelle großbildlösung in bester qualität! mit engagement, flexibilität, modernster technik und handwerklichem können bringen wir ihre botschaft auf den punkt und sind der verlässliche partner für sie. im uv- oder lösemitteldruck erreichen unsere maschinen eine druckbreite von bis zu 5 m. im sublimations- und flachbettdruck erreichen wir eine druckbreite von bis zu 3,50 m. selbst weißdruck, lackierung und das professionelle schneiden/fräsen, welches die individualität ihres werbeauftrags einzigartig werden lässt, sind bei uns kein problem.

» erwarten sie das besondere... dann freuen wir uns auf sie!



» branchenlösungen für:

messebau | architekten | ladenbau | agenturen |
werbetechnik | marketing | sport | events | außenwerbung
» systeme | fahnen | alu-rahmen + stoffdruck



XXL | frame

direkt online bestellen: www.xxiframe.de

xxl digitalprint
www.besserxxl.de

xxl digitalprint gmbh

carl-zeiss-straße 1 · 37308 heilbad heiligenstadt · telefon 0 36 06 1 65 700-0 · telefax 0 36 06 1 65 700-98 · info@besserxxl.de

sich der arbeitstag dem ende zu. auf dem obst- und gemüsemarkt ist nur noch wenig los. die äpfel und birnen, die sie heute verkauft hat, waren ein paar monate eingelagert. ihr betrieb teilt sich ein lager mit anderen. im alten land hat man sich zu lagergemeinschaften zusammengeschlossen, das ist günstiger, berichtet die junge frau, die nun ein wenig zeit hat zu erzählen. als sie hier anfang, musste sie sich an den rauen ton erst noch gewöhnen und die herzlichkeit dahinter entdecken. der obst- und gemüsemarkt sei schließlich eine männerwelt. schon seit jahrzehnten duzt man sich hier, kennt sich und kauft beim händler seines

Handel als Spiel: Wer früh richtig einschätzt, was sich gut verkauft, hat die besten Karten.

Vertrauens. Vor dem geschäftlichen teil wird erst einmal ein kaffee getrunken und ein klönschnack gehalten.

Auch Kirsa Moser weiß, wo sie hinwill und was sie braucht. Und das ist heute als Erstes die wegen des strengen Winters rare Heidelbeere. Da auch hier der frühe Vogel den Wurm fängt, legt Kirsa Moser erst einmal ein paar Bund des Bindegrüns auf einen der mehrstöckigen Rollwagen, die sie durch die Halle schiebt. Dann geht es weiter, vorbei an zahlreichen Ständen mit Tulpen im Angebot – alle zu einem ähnlichen Preis. Auch auf dem Obst- und Gemüsemarkt ähneln sich Waren und Preise. Ist der Händler ein paar Meter weiter ein Konkurrent? Eher ein Kollege, meint Tina Jonas. Man unterstützt sich. Wenn sie nicht genügend Äpfel einer Sorte am Stand hat, kauft sie bei ihrem Nachbarn. Das ist auch ein Spiel. Wer frühzeitig richtig einschätzt, was gerade besonders gut läuft, und das Produkt am Stand nebenan rechtzeitig zu einem günstigen Preis kauft, kann es später teurer verkaufen. Es gilt: Angebot und Nachfrage regeln den Preis.

Die Tulpen in der Vase und die Äpfel in der Schale wurden oftmals erst vor wenigen Stunden auf dem Großmarkt gekauft.

Die Händler arbeiten auch auf organisatorischer Ebene zusammen: Fast alle haben sich 1992 zur Großmarkt Hamburg Verwaltungsgenossenschaft e. G. (GHVG) zusammengeschlossen. Jedes Mitglied zahlt einen Monatsbeitrag. Zuständig ist die Genossenschaft für den Pfortendienst, die Reinigung des Großmarktes sowie für die Müllentsorgung.

9.00 Uhr. Inzwischen ist es hell geworden. Tina Jonas ist auf dem Weg nach Hause. Kirsa Moser baut die Waren im Laden auf. Während sie die Blumen in Vasen stellt, wird anderswo Obst und Gemüse gestapelt. Und wenn die ersten Kunden die Läden betreten und vor Arbeitsbeginn noch schnell ein paar Tulpen aussuchen, sich einen Apfel oder eine Birne für den Nachmittag kaufen, ist der Tag für Tina Jonas zu Ende. Schnell gleitet sie in den Schlaf. □

Der Großmarkt in Zahlen

Warenumschlag pro Jahr: circa 1,5 Millionen Tonnen
Gesamtfläche: 50.000 Quadratmeter
Zahl der Händler: circa 240
Recycler Abfall: über 90 Prozent

